

Garsten, am 19. April 2019

Sehr geehrter Herr Mag. Chalupka!

Ihrer heutigen Glosse in der „Kronenzeitung“ kann ich größtenteils zustimmen, doch stören mich die beiden letzten Sätze: „Es ist kein Wunder, dass der Karfreitag nicht zum staatl. Ruhetag für alle werden durfte. Der Karfreitag ist zutiefst geschäftsschädigend.“

Hinsichtlich des modischen „Tanzes um das Goldene Kalb“ werden Sie kaum einen größeren Kritiker als mich finden. Trotzdem halte ich Ihr Schlusswort für deplaziert, weil Ihre Glosse das Zustandekommen der neuen Karfreitags-Regelung völlig außer Acht lässt und indirekt den Standpunkt jener Arbeitsscheuen bekräftigt, die sich einen zusätzlichen Feiertag haben herausschinden wollen.

Ich gehöre noch zu der Generation, die den Wahlspruch der Aufklärung „Sapere aude!“ verinnerlicht hat und als Lutheraner bin ich stolz darauf, dass die Reformation an der Wiege dieser großartigen Errungenschaft der europ. Geistesgeschichte gestanden ist. Außerdem bin ich allein schon als Mathematiker zu ganzheitlichem und nachhaltigem Denken verpflichtet. **Der Stein ist ins Rollen gekommen, weil ein Atheist einer religiösen Minderheit den zusätzlichen Feiertag neidig war.** Und die österr. Arbeiterkammer hat dessen bis in den EUGH hineingetragene egoistische Forderung finanziert. Der EUGH hätte sich für unzuständig erklären können bzw. sogar müssen, weil die Feiertagsregelungen in den einzelnen EU-Ländern sowieso völlig unterschiedlich sind. Damit, dass er es nicht getan hat, hat er dem Europäischen Einigungsgedanken einen Bärendienst erwiesen, weil neuerlich bekräftigt worden ist, dass sich die EU in Dinge einmischt, die sie nichts angehen. **Das hätte man massiv kritisieren müssen, aber das entspricht halt nicht einem „Zeitgeist“, der jede EU-Kritik als „rechtspopulistisch“ abtut.**

Die österr. Bundesregierung hätte nach diesem Urteil natürlich der Erpressung nachgeben und einen zusätzlichen Feiertag einführen können. Aber hinsichtlich der Anzahl von Feiertagen sind wir schon jetzt EU-Spitze. **Und da wir alle von der Effizienz der österr. Wirtschaft profitieren ist es schlichtweg demagogisch, von „Interessen einer Minderheit“ zu sprechen, die mit der Ablehnung eines zusätzlichen Feiertages bedient worden seien.** Ich persönlich hätte einen Abtausch des Pfingstmontag gegen den Karfreitag begrüßt, weil ersterer sowieso kein christlicher Feiertag ist, wie dem Internet entnommen werden kann. Aber da hätten natürlich alle aufgeheult, die am Karfreitag sowieso frei haben, sowie die Fremdenverkehrswirtschaft, die das aber viel eher hätte verkraften können als die Feiertagszuschläge, die am Karfreitag für die Gesamtwirtschaft angefallen wären. **So hat die Bundesregierung eben den „persönlichen Feiertag“ erfunden, welcher die Protestanten zwar eines Vorrechtes beraubt, der aber im Vorausblick auf weitere Begehrlichkeiten durchaus Sinn macht.**

Mit freundlichen Grüßen  
Mag. Dieter Grillmayer, Garsten